

Mittwoch, den 27. October 1865.

№ 123.

Среда, 27. Октября 1865.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouvern.-Zeitung und in Wenden, Wolmar, Werro, Jellin u. Arensburg in den resp. Kanzelleien der Magistrate.

Частныя объявленія для неофициальной части принимаются по шести коп. с за печатную сроку въ г. Ригѣ въ Редакціи Губ. Вѣдомостей, а въ Вenden, Волмарѣ, Верро, Феллинъ и Аренсбургъ въ Магистратск. Канцеляріяхъ.

Das projectirte Arbeitshaus. (Fortsetzung.)

7) Unterstützungen des entlassenen Häsling's.

Selbstverständlich wird der aus einer Arbeitsanstalt Entlassene nicht leicht ein passendes Unterkommen finden. Ihm sind ja die Arbeitsquellen und Geschäftswege von jeher fremd gewesen, oder er ist ihnen durch den Aufenthalt in der Anstalt entrückt; er steht also rathlos da und weiß nicht, wohin er sich wenden soll. Dazu kommt leider, daß man aus falscher Auffassung des Wesens der Arbeitshäuser dem entlassenen Häslinge fast allgemein ein Mißtrauen entgegensetzt, daß man ihn immer noch für einen unverbesserten Taugenichts oder gar für einen Bösewicht hält, mit dem man jede Berührung vermeiden müsse. Wie leicht kann unter solchen Verhältnissen der entlassene Häsling auf's Neue in Irwege gerathen, selbst wenn er den ehrlichsten Willen und die besten Kräfte zur Selbsterhaltung besitzt! Wo man es unterläßt, dem Entlassenen bei Auffuchung eines passenden Unterkommens behilflich zu sein, da wird das Arbeitshaus seine Aufgabe kaum zur Hälfte erfüllen können. Wenn diese Unterstützung auch noch nicht als Pflicht der Arbeitsanstalten gesetzlich hingestellt ist, so sehen wir sie doch überall in weiterem oder engerem Umfange erfüllt werden. Wo die Arbeitshäuser in richtiger Erkenntniß ihres Wesens mit der örtlichen Armenpflege in Verbindung stehen, was mit Ausnahme der Güstrower Anstalt bei allen von mir besuchten Häusern der Fall ist, namentlich dort, wo gleich der Einlieferung auch die Entlassung des Häsling's auf Verfügung der Armendirection erfolgt, sorgt letztere durch Vermittelung ihrer Armenpfleger für die geeignete Unterbringung des Entlassenen; sie unterstützt ihn sogar, wo erforderlich, eine Zeit lang durch Gewährung von Wohnung, Lebensmitteln u. dgl. m. Manche Anstalten, namentlich die Berliner und Görtzger, gestatten dem entlassenen Häsling noch während acht Tage den nächtlichen Aufenthalt in der Anstalt. Ich glaube, daß auch wir auf die Sicherung der Existenz des entlassenen Häsling's die größte Sorgfalt werden verwenden müssen.

8) Die bauliche Anlage der Arbeitshäuser.

Es wäre nutzlos, wenn ich die bauliche Einrichtung jeder einzelnen Anstalt beschreiben wollte. Sie ist in Folge mannigfacher Umstände sehr verschieden und oft von Zwecken abhängig, die einem Arbeitshause eigentlich fremd bleiben sollten. Namentlich die Anlage der großen Anstalten, bei welchen die Bedürfnisse nicht nur der Zwangs-Arbeiter, sondern auch die der Freiwilligen und mehr noch

die der Siechen, Kranken u. Irren haben berücksichtigt werden müssen, kann für die Errichtung eines reinen Zwangs-Arbeitshauses höchstens rüchichtlich einzelner leitender Grundsätze maßgebend sein. Ich habe daher versucht, nur die mir wichtig erschienenen allgemeinen Gesichtspunkte festzustellen und nach Maßgabe derselben, sowie unter Berücksichtigung der zweckmäßigsten Detail-Einrichtungen verschiedener Anstalten einen Plan für ein Rigasches Zwangs-Arbeitshaus zu entwerfen. Ich bin mir wohl bewußt, daß Sachkundige rüchichtlich der Ausführbarkeit meines Planes vielfache Ausstellungen zu machen haben werden. In dieser Beziehung fehlt mir selbstverständlich die unerläßliche Kenntniß architektonischer Grundsätze und Systeme. Ich habe auch nichts weiter geben wollen, als ein Bild dessen, wie meiner aus der Anschauung mehrerer Anstalten hervorgegangenen Ueberzeugung nach ein Zwangs-Arbeitshaus für hiesige Verhältnisse eingetheilt sein müßte. Ich bitte daher, meinen Plan nur als Illustration zu meinem Reiseberichte anzusehen. Was zunächst die Lage der Anstalt anbelangt, so wird die Wahl hauptsächlich davon abhängen, ob man die Landwirthschaft in allen ihren Zweigen als Hauptbeschäftigung hinstellen, oder nur auf Gartenbau zum Bedarf der Anstalt sich beschränken will. Ist Ersteres der Fall, so werden wir selbstverständlich die Anstalt mehrere Werst außerhalb der Stadt anlegen müssen. Letzterenfalls dagegen dürfte sich auch in nächster Nähe der Stadt, etwa in der Gegend des alten Schützengartens, ein zweckmäßiger Grundplatz auffinden lassen. Meiner schon entwickelten Ueberzeugung nach thun wir nicht gut, wenn wir der Landwirthschaft eine zu große Bedeutung einräumen. Ich hoffe, daß die Anstalt vorzugsweise auf gewerbliche und industrielle Arbeiten werde begründet werden. Dann müssen wir aber darauf bedacht sein, das Haus der Stadt so nahe als möglich zu errichten. Man hat, ich glaube nicht in Rücksicht auf möglichste Ausdehnung des Landbaues, die an der Eisenbahn liegende Gegend von Drehlingsbusch in Aussicht genommen. Eine Entfernung von vier bis sechs Werst vom Verkehrsleben muß aber den Arbeitsbetrieb bedeutend erschweren und kostspielig machen. Der Transport der Rohmaterialien, wie der angefertigten Waaren wird allein schon einen großen Posten ausmachen. Die Eisenbahn kann in dieser Beziehung so gut wie gar nichts nugen. Der Zug hält in der Nähe von Drehlingsbusch nur wenige Minuten, einzig und allein zu dem

Zwecke, um Personen aufzunehmen oder abzulassen. Zum Ein- und Abladen von Waaren ist die Zeit viel zu kurz und läßt sich nicht erwarten, daß die Eisenbahn-Direction in Rücksicht auf das Arbeitshaus eine andere Einrichtung treffen werde. Das Arbeitshaus wird aber ferner darauf rechnen können, eine Menge von Arbeiten auf Bestellung ausführen zu lassen. Die Entfernung von der Stadt wird jede Gelegenheit hierzu rauben. Ich will nur an das Spalten von Holz erinnern, das ich für die Anstalt, wie für das Publicum gleich vortheilhaft halte. Wird zu diesem Zwecke auch nur ein Roden Holz nach Dreylingbusch geschafft werden können? Befindet sich dagegen die Anstalt in der von mir bezeichneten Gegend, so wird der nächstgelegene Theil der Vorstadt es gewiß für vortheilhaft finden, den Brennholzbedarf im Arbeitshause klein machen zu lassen. Für die entfernteren Theile der Stadt würde der Transport dorthin allerdings auch zu kostspielig erscheinen. Ich halte es aber nicht für unausführbar, daß die Anstalt im Centrum der Stadt oder gar an mehreren Stellen einen Platz zum Sägen und Spalten des Holzes anlegt. Von der Gegend des Schützengartens kann ein Theil der Häuslinge sehr wohl unter geeigneter Aufsicht zur Arbeit auf dem Holzplatz verwandt werden; von Dreylingbusch aus wäre dieses unmöglich. Eine fernere Schwierigkeit bietet die Beschaffung ärztlicher Hilfe und der Transport der Kranken in das städtische Armen-Krankenhaus. Die gleichen Bedenken erheben sich gegen die Anlegung des Arbeitshauses jenseits der Düna, da letztere zwei Mal im Jahre den Verkehr mit der Stadt auf längere Zeit sehr erschwert, wenn nicht gar hemmt. Vortheile kann die Gegend jenseits der Düna absolut gar nicht bieten. Sie kommt nur insofern in Frage, als sich daselbst mehr als anderswo Gelegenheit zur Erwerbung von Localitäten, z. B. eingegangener Fabrikgebäude, findet, in welchen man das Arbeitshaus ohne Neubau einrichten zu können glaubt. Meiner Ansicht nach müssen wir aber, wenn sich die Mittel nur irgend erschwingen lassen, zum Neubau schreiten. Ein Umbau würde in jedem Falle nothwendig sein und ebenfalls bedeutende Kosten verursachen. Den Zwecken und Bedürfnissen der Anstalt würde aber doch nicht genügende Rechnung getragen werden können, wie die Erfahrung im Auslande gelehrt hat. Man hat uns daher überall gerathen, die Anstalt nicht in einem alten, für andere Zwecke bestimmten Gebäude einzurichten. Nicht allein wären die zur Herstellung des provisorischen Gebäudes verwandten Kosten verschwendet, auch die Wirksamkeit der Anstalt wird gelähmt; viele durchaus unerläßliche Einrichtungen und Vorkehrungen werden im Hinblick auf den in Aussicht stehenden Umzug unterbleiben, andererseits könnte der Neubau hinausgeschoben werden, indem man sich mit dem Besitze einer Anstalt tröstet, die wenigstens den Namen eines Arbeitshauses trägt. So dringend das Bedürfnis nach einem Arbeitshause ist, ich glaube, wir werden seiner um den Preis einer in jeder Beziehung zweckentsprechenden Einrichtung auch ein Jahr länger entbehren können. Es werden die bis hierzu aufgebrauchten Mittel ca. 16,000 Rbl., zur Erwerbung eines Grundstückes und zum

Neubau der Anstaltsräume, sowie zur Beschaffung des Inventars u. s. w. nicht ausreichen. Ich glaube aber, daß wir für diesen guten Zweck, wenn es Noth thut, mit der Ausführung Ernst werth, noch bedeutende Beiträge erwarten dürfen. Auf die Opferwilligkeit der vom Geiste der Gemeinnützigkeit besetzten Stände unserer Stadt werden wir auch bei diesem Unternehmen nicht vergeblich rechnen dürfen. Zufolge einer von Einem Wohlthätigen-Rathe am 15. Februar 1863 an die literarisch-praktische Bürger-Verbindung ergangenen Mittheilung hat eine ständische Commission schon damals vorgeschlagen, zur Unterstützung des von der Bürger-Verbindung projectirten Arbeitshauses eine auf sämmtliche steuerpflichtige Gemeindeglieder zu repartirende Beisteuer von 3500 Rbl. jährlich zu bewilligen. Nur die durch Aufhebung der Kopfsteuer inzwischen erfolgte Auflösung der bisherigen Steuergemeinde hat die Realisirung dieses Vorschlages bis zur Aufstellung eines neuen Erhebungsmodus beanstandet. Ist dieser Modus noch nicht gefunden, so wird er sich gegenwärtig, wo der Plan der Errichtung eines Arbeitshauses zur Wahrheit werden soll, gewiß ohne große Schwierigkeiten feststellen lassen. Sollten wir dann aber nicht hoffen dürfen, daß die Commune für unseren Zweck eine Anleihe von ca. 20,000 Rbl. contrahiren werde, zu deren Verzinsung und Tilgung 1500 Rbl. von jener jährlichen Beisteuer hinreichen würden? Mit 35,000 bis 40,000 Rbl. aber werden wir unzweifelhaft ein Arbeitshaus für 60 bis 80 Häuslinge vollständig herstellen können. Die jährlichen Verwaltungskosten können unmöglich einen Zuschuß von mehr als 25 Rbl. pr. Kopf erfordern, würden also mit dem 2000 Rbl. betragenden Rest jener Beisteuer vollständig gedeckt werden können. Falls aber eine in diesem Umfange hergerichtete Anstalt nach einigen Jahren, wie vorauszu sehen, dem Bedürfnis nicht entsprechen sollte, so wird eine Erweiterung, sofern nur die Mittel vorhanden sind, ohne Schwierigkeit bewerkstelligt werden können, wenn man auf diese Eventualität gleich bei der ersten Anlage Rücksicht nimmt. Die zur Aufnahme von 40 bis 60 Häuslingen eingerichtete Bezirks-Arbeitsanstalt zu Tauscha hat mit Einschluß der Kaufsumme für 2 Acker des besten Feldareals nicht mehr als 9013 Thaler gekostet. Das Görlitzer Arbeitshaus, welches für 100 Häuslinge Raum hat, ist vor 3 Jahren für ca. 20,000 Thlr. neu erbaut worden. Die Unterhaltungskosten aber sind, wenn wir von den großen mit Armenversorgung, Kranken- und Irren-Anstalten verbundenen Arbeitshäusern absehen, fast überall durch den Arbeitsbetrieb gedeckt worden. Görlitz hat, wie schon erwähnt, im vorigen Jahre sogar einen Ueberschuß von ca. 250 Thlr. erzielt, wobei die Zinsen des Anlage-Capitals mit in Anschlag gebracht sind. Dasselbe ist in zwei anderen schlesischen Städten der Fall gewesen, worunter die Glogauer Anstalt, welche bei 80 Häuslingen im Jahre 1863 einen Ueberschuß von 475 Thlr. erzielt hat. Mögen auch die Verhältnisse bei uns ungünstiger sein, solche Resultate müssen uns ermutigen und jedenfalls darf nicht befürchtet werden, daß wir außer dem Anlage-Capital einen jährlichen Zuschuß von mehr als 25 Rbl. pr. Kopf werden nöthig haben. (Schluß folgt.)

Miscellen.

Petroleum bei torpiden Geschwüren. Weinmann heilte durch bestreichen mit Petroleum in 14 Tagen

ein Ohrgeschwür (Ohrwurm) eines Hundes, das schon weit gebiechen war und anderen Heilmitteln getrogt hatte. —

Eine Dogge hatte sich die Schweifspitze verletzt, die nur durch Schlagen mit dem Schwanz und Belacken beständig wund und blutend blieb; alle Heilmittel wollten nichts fruchten. Nachdem die wunde Stelle Morgens und Abends in Petroleum getaucht worden war, heilte sie bald.

Kesselerplosionen. Dufour versuchte die Thatsache zu erklären, daß bei einer großen Zahl dieser Explosionen das Feuer vorher nicht verstärkt, vielmehr geschwächt, ja sogar erstickt worden war. Es kamen sogar Explosionen vor, nachdem der Kessel in Ruhe gekommen, während der Unterbrechung der Arbeiten, mitten am Tage, selbst des Morgens und nach Unterbrechung der Arbeit durch die Nacht. Alle diese Thatsachen suchte Dufour durch den sogenannten Siederverzug zu erklären, welchem nach Poggendorfs Ansicht dadurch — und also indirekt auch mancher Kesselerplosion, denn Dufour behauptet ja nicht, daß jener Ver-

zug die jedesmalige Veranlassung einer solchen sei — vorzubeugen wäre, wenn man durch irgend einen Mechanismus eine geringe Bewegung in einem Punkte der flüssigen Masse stets unterbiete. Obgleich diese Auffassung eines an Wichtigkeit zunehmenden Gegenstandes keineswegs mehr neu ist und in der Fachliteratur mehrfach Erwähnung fand, haben wir doch nicht bemerkt, daß dieselbe bei bezüglichen Erörterungen in Versammlungen von Technikern während neuerer Zeit weitere Erwähnung fand. Jetzt hat Herr Stein, der technische Direktor der Wollengarnspinnerei in Worms im Hinblick auf die daselbst am 13. Juni 1863 stattgehabte Kesselerplosion und die dabei nach Dufour's Erklärung analog aufgetretenen Erscheinungen, auf diese Erklärung wiederholt aufmerksam gemacht, es sei deshalb wünschenswerth, daß überall bei Dampfessel-Constructionen auf die Circulation des Wassers die gehörige Rücksicht genommen werde.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 27. October 1865.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche die Lieferung von

Milch, Schmand und Butter

für den **ersten Rigaschen Consum-Verein** zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Hofrath A. Blumenbach,

Vorsitzender des Vereins.

Riga, Nikolaistraße Nr. 1.

Nähmaschinen der Singer-Manufactur-Compagnie in New-York,

von denen die Litt. A. Maschine als die anerkannt beste Familien-Nähmaschine der Neuzeit zu empfehlen und Nr. 2 am geeignetesten für Schneider, Schuhmacher, Mützenmacher, Tapezierer, ist.

Jede dieser Maschinen arbeitet sowohl mit starkem Zwirn als auch mit Baumwolle und Seide und näht mit derselben Leichtigkeit feine und starke Stoffe.

G. Dittmar, Riga, gr. Schloßstraße Nr. 17.

Angekommene Fremde.

Den 27. October 1865.

Stadt London. Hr. v. Voigt von Kreutzburg; Hr. Fabrikant Böpfel, Hr. Kaufmann Jaques von Warschau; Hr. Gutbesitzer Lindenberg, Hr. Kaufm. Kemmelt von Mitau; Hr. Dr. Worms von Kirchholm; Hr. Kaufmann Schapiro aus Livland; Hr. Lieut. v. Pechholt von Dorpat.

St. Petersburger Hotel. Hr. Graf Stackelberg von Dorpat; Hr. Baron Rosen, Hr. Kaufm. Kühn von St. Petersburg; Hr. Baron Bircks aus Kurland; Hr. Hofrath Elgreen von Wenden.

Hotel Bellevue. Hr. Baron Bietinghoff nebst Gemahlin von Kroppenhof.

Hotel de Berlin. Hr. Eisenbahn-Beamter Schneider von Dünaburg.

Reinhardt's Hotel. Hr. Capit. Ahins von Reval; Hr. Brauermeister Reimann von Dünaburg.

Stadt Dünaburg. H. Kaufm. Gebr. Moschikow, Hr. Bürger Selenezky, H. Kaufm. Stalirow, Sedoplatow und Bikow von Ostrow; Hr. Brauer Benden von Wenden; Hr. Organist Brunnan nebst Frau aus Kurland; Hr. Arrendator Spahner aus Livland.

Waarenpreise in Silber-Rubeln. Riga, am 23. Oct. 1865.

per 20 Garnitz.			S. R. R.			per Berkowez von 10 Pud			pr. Berkowez von 10 Pud.		
Buchwaizengröße	5	—	Nichten-Brennh. v. Faden	3	50	Dreiband Brack D. W. 4.	—	34	Stangeneisen	—	S. Rbl. 19. 20
Safergröße	5. 4	60	Grähnen	2.	60	Hofe-Dreib. (engl.) H. D.	—	45	Reichmischer Labef	—	16
Serfenggröße	3. 3	20	pr. Berkowez von 10 Pud	S. R.		ruif Hofe ddb. P. H. D. 2.	—	49	Bettfedern	—	80. 100
Erbsen	—	—	Ganf. Poln. Klein	—	38 1/2	fein ruif Hofe-Dreiband	—	—	Krollhaare	—	80. 160
Kartoffeln	100	120	do. Auschuß	—	32 1/2	F. P. H. D. 2.	—	55	Pferdeschwefel, pr. Pud	—	—
per 100 Pfund			do. Paß	—	31 1/2	Riol. Dreiband L. D. 3.	—	43	Rähnen dito	—	5 1/2. 6
Gr. Roggenmehl	2. 50	60	Klachs, Kron	1	—	57 ruif Riol. Ddb. P. L. D. 3.	—	45	Schafwolle, gewöhnliche	—	—
Weizenmehl	5. 4	50	ruif Kron	P. K. 1	—	60 Klachsheede	—	—	ordinäre, pr. Pud	—	5. 9
Butter, pr. Pud	11. 11	50 80	fein ruif Kron	P. K. 1.	—	62 Talglichte, pr. Pud	—	6 1/2. 6 1/2	Zusten, weiße pr. Pud	—	16. —
Heu " " Kop.	—	—	zins Kron	Z. K. 1.	—	Seite do.	—	3 1/2. 4	Rinderhäute, getrocknete	—	—
Stroh " " "	—	—	Brack W. 2.	—	—	Ganööl, pr. 10 Pud	—	40	von 8—15 Pfd., pr. Pfd.	—	30 R
per Faden			ruif Brack	P. W. 2.	—	Leinöl, do.	—	40	Säeleinsaat, pr. Tonne	—	—
Birken-Brennholz	4	50	Dreiband D. 3.	—	—	46 Einfeldchen, pr. 63 Pud	—	50	Thurmsaat	—	—
a 7 i Kap. S. Rbl.			ruif Dreiband	P. D. 3.	—	44 Wachs, gelbes, pr. Pud	—	24	Gerste pr. Last v. 16 Tschetw.	—	R.
Birken- u. Etern-Brennh.	—	—	floneß Dreiband	S. D. 3.	—	46 Wachslichte, weiße do.	—	36	Roggen dito	15	—
Etern-Brennholz v. Faden	3.	50	ruif flon. Dreib.	P. S. D. 3.	—				Safer a 20 Garn. S. R.	1	35 40

Wechsel-, Geld- und Fonds-Course.

Wechsel- und Geld-Course.				Fonds-Course				Geschlossen am			Verkäuf. Käufer.	
								21.	22.	23.		
Amsterdam 3 Mon.	—	—	Gts. S. C.	pr. Rbl. S.	Livl. Pfandbriefe, kündbare	"	"	"	"	"	99	98 1/2
Antwerpen 3 "	—	—	Gts. S. C.		Stieglich	"	"	"	"	"	"	"
Hamburg 3 "	—	28	Gentimes.		5pG. Livl. Pfandb. unfund.	"	"	"	"	"	"	91
London 3 "	—	31 1/2	Sch. f. Bo.		Kurl. Pfandbriefe, kündbare	"	"	"	"	"	98	97 1/2
Paris 3 "	—	—	Pence		Stieglich	"	"	"	"	"	"	"
			Gentim		Chstl. Pfandbriefe, kündbare	"	"	"	"	"	"	99
Fonds-Course.					Stieglich	"	"	"	"	"	"	"
6 pGt. Inscriptionen pGt.					4 pGt. Chstl. Metall. 300 R.	"	"	"	"	"	"	"
5 do. Russ.-Engl. Anleihe					4 do. Pol. Schatz-Obligat.	"	"	"	"	"	"	"
4 1/2 do. do. do.					Finnl. 4pGt. Silber-Anleihe	"	"	"	"	"	"	"
5 do. Inscript. 1. u. 2. Anl.					4 1/2 pGt. Russ. Eisenb.-Oblig.	"	"	"	"	"	"	"
5 do. do. 3. u. 4. do.					4 pGt. Metalliques a 300 R.	"	"	"	"	"	"	"
5 do. do. 5. Anleihe	89 1/2				Actien-Preise.							
5 do. do. 6. do.	"				Eisenbahn-Actien. Actie von							
5 do. do. 7. do.	"				S. Rbl. 125.	"	"	"	"	"	"	"
4 do. do. Pope u. Co.	"				Große Russ. Bahn, volle	"	"	"	"	"	"	"
4 do. do. Stiegl. u. Co.	"				Einzahlung	"	"	"	"	"	"	"
5 do. innere Prämien-Anl.	"				Riga-Dünaburger Bahn	"	"	"	"	"	"	"
5 do. Reichs-Bank-Billete	91 1/2				125 Ab. Einzahlung	"	"	"	"	"	112 1/2	112
5 do. Hafenbau-Obligat.	"				Riga-Dünab. Bahn 5%	"	"	"	"	"	"	"
5 do. Riga Gas- und	"				Prioritäts-Obligation	"	"	"	"	"	"	"
5 do. Riga. Stadt-Oblig.	"				von S. Rbl. 125.	"	"	"	"	"	125	"

Redacteur A. Klingenberg.